



Wir alle haben einen großen Erlebnisbedarf – auch in der Schule. Erlebnisse können z. B. durch Assoziationen und narrative Verfahren ausgelöst werden.

Statt eines Koffers können Sie kleine Gegenstände mitbringen, die Sie in der geschlossenen Hand verbergen.

Die Schüler stehen im Kreis – nicht mehr als etwa 12 in einem. Sie stehen dicht, Schulter an Schulter, die Hände hinter dem Rücken und zwar geöffnet, um den kleinen Gegenstand empfangen zu können.

Es wird also bei der Stillen Post nichts Gesprochenes weitergereicht, sondern ein Gegenstand oder mehrere, die durch Tasten erraten werden müssen.

Es gilt die Regel: Keiner darf laut verraten, was er gefühlt hat, bevor nicht alle den Gegenstand in der Hand hatten!

Nun legen Sie den Gegenstand in ein Händepaar, lassen ihn befühlen und fordern den Schüler auf, den Gegenstand unbesehen an das Nachbarkind weiterzureichen. So wandert z. B. eine kleine Kerze – und nach einigem Abstand parallel dazu – eine kleine Glühbirne und wieder etwas später eine Schachtel Streichhölzer durch alle Hände, ohne dass etwas verraten wird. Der letzte Schüler gibt Ihnen die Sachen unbesehen wieder zurück – erst dann darf laut geraten werden, was er tastet wurde.

Gleichzeitig überlegt die Gruppe, was die Gegenstände über das Unterrichtsthema verraten. Um was könnte es gehen? Elektrizität? Bioenergie? Wieder verwertbare Rohstoffe? ...

Wenn Sie den Schülern einzig und allein die Lust am Raten gestatten wollen – ohne absichtlich auf ein Thema zu zielen – malen Sie einen Punkt an die Tafel und fragen Sie, was das sein könnte.

Eine Klasse brachte es auf 56 Möglichkeiten: Fliegenschiss, Pickel, Leberfleck, Perle, Regentropfen, Sandkorn, Konfetti, Erbse ... Es ist erstaunlich, welche Fantasie Schüler an einem Punkt entwickeln können.





Diese Übung dient der Vertrauensbildung und macht ganz einfach Spaß!

Beide Partner einigen sich – wie immer – wer beginnt, d.h., wer die Kamera ist und wer der Fotograf.

Die Kamera hält die Augen geschlossen und wird vom Fotografen achtsam durch den Raum, die Schule, den Hof oder die Natur geführt. Dabei sucht der Fotograf nach schönen oder interessanten Motiven.

Hat der Fotograf etwas gefunden (z. B. die Blumen auf dem Fensterbrett, ein Wandbild, einen lustigen Radiergummi, einen Stein, einen Baum ...), hält er die Kamera an, beugt sie nahe zu dem Objekt hin und ruft: „Foto!“

Die Kamera öffnet nun kurz die Augen und lässt sich von dem Motiv überraschen! Mit geschlossenen Augen geht es weiter, bis etwa drei, vier „Bilder“ gemacht wurden.

Nun tauschen Kamera und Fotograf die Rollen.

Am Schluss Feedback nicht vergessen!

Ins persönliche Reflexions-Tagebuch können die Bilder auch eingezeichnet werden.

